

dem Narrenfeste verwandt seien, hat man sich auf diese Synode sowie auf die von Sevilla 1512, c. 21 und von Compostela 1565, c. 9 (Aguirre l. c. 370. 450) berufen, allein mit Unrecht, da dort von den Mißbräuchen bei Auführung geistlicher Schauspiele die Rede ist. Dasselbe gilt von dem Provinzialconcil von Toledo 1582, n. 38 (Aguirre l. c. VI, 12); die *danzas* werden dort noch dazu nur *dum divina celebrantur officia* verboten; ernste religiöse Tänze (*scifos*) haben sich in Spanien bekanntlich bis heute erhalten. Bei den Knabentänzen in der Kathedrale zu Sevilla in der Octave von Maria Empfängniß, in der Carnevalszeit und am Frohnleichnamsfest erschallen zu den von den tanzen den Kindern gesungenen geistlichen Sarabanden die *Castagnetten* (F. Caballero, Spanische Volkslieder, überf. von W. Hofäus, Paderb. 1862, S. X). Bei uns findet sich noch ein Rest solcher Tänze in der Springprocession zu Echternach. Eine Procession mit Freudentanz wurde auch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts am Christi-Himmelfahrtstage zu Brüm gehalten (Schmidt, Sitten . . . des Eisler Volkes I, 36). Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Päpste und Bischöfe sich viele Mühe gegeben haben, die Ausschreitungen bei diesen Festen oder diese Feste selbst abzuschaffen. Es ist dieß ein Beweis, wie tief sie im Volke wurzelten, und wie anderseits der christliche Glaube so hoch feststand, daß selbst profane Darstellungen, welche man jetzt als frevelhafte Schändung des Heiligsten ansehen und nirgendwo dulden würde, im Allgemeinen den festen religiösen Glauben ebenso wenig beeinträchtigten, als manche Sculpturen an den Portalen und Chorstühlen gotischer Kirchen, welche sich heutzutage kein Baumeister gestatten würde. „Die alten Festsfeste in der Kirche, der Weckenorden und andere Spiele der poetischen Zeit wurden sich jetzt zu lauter Satiren ausspinnen; statt des unschuldigen Gewebes der Seidenraupe, welche daraus als Schmetterling fliegt, ist ein Rankergespinnst geworden, das eine Würde fangen soll. Der Scherz fehlt uns bloß aus Mangel am — Ernste.“ So Jean Paul (Vorschule zur Aesthetik 154), der folgende Stelle aus dem Neujahrstaschenbuche von 1801 anzieht: „Gerade in die andächtigen Zeiten fielen die Narren- und Festsfeste . . . bloß weil da das Ehrwürdige noch seinen weitesten Abstand von diesen Travestirungen behauptete, wie der xenophontische Socrates vom aristophanischen. Späterhin verträgt die Zweideutigkeit des Ernstes nicht mehr die Annäherung des Scherzes, so wie nur Verwandte und Freunde, nicht aber Feinde einander vor den komischen Hohlspiegel führen dürfen.“ (Vgl. auch über diesen Punkt die Ausführung in der Bonner Zeitschr. f. Philos. und kathol. Theol., N. F., XI, S. 2, S. 164 ff.)

2. Das Festsfest kam in einigen französischen Kirchen vor und zwar in verschiedener Bedeutung und Form. a. Zu Rouen wurde es am Weihnachtsfeste selbst gehalten. Ducange

gibt (s. v. *Festum asinorum*) nach einem handschriftlichen *Ordinarium Eccles. Rotomagensis* den Ritus und die Anfangsworte der Gesänge. Das Ganze war ein sehr würdiges und poetisches Weihnachtspiel. Nach der Terz zog eine Procession, in welcher die Propheten in weiterem Sinne, auch Moses, Aaron, Johannes der Täufer und seine Eltern, der alte Simeon, die Knaben im Feuerofen, selbst Nabuchodonosor, Virgil und eine Sibylle, alle in vorgeschriebener entsprechender Kleidung erschienen, aus dem Kreuzgange in die Kirche unter dem Gesange des Hymnus *Gloriosi et famosi*. In der Mitte der Kirche standen sechs Personen, welche Juden, und sechs, welche Heiden vorstellten. Zwei Herolde (*vocatores*) forderten nun zuerst Juden und Heiden zur Aufmerksamkeit auf und wendeten sich dann an jeden der Propheten, welcher in seiner Antwort eine seiner Prophezeiungen von der Ankunft des Erlösers verkündete. Zum Schluß sangen dann alle Propheten und die übrigen Cleriker den Hymnus *Ortum praedestinatio parvo Sabbati spatio*, worauf die Messe *Puer natus* begann. Unter den Propheten nun war auch Balaam, *sedens super asinam habens calcaria; retineat lora et calcaribus percutiat animal, et quidam juvenis tonens gladium obstat asinae. Quidam sub asina dicat: Cur me calcaribus miseram sis laeditis? Hoc dicto angelus ei dicat: Desine regis Balac praecceptum perficere. Vocatores: Balaam esto vaticinans. Tunc Balaam respondeat: Exhibet ex Jacob rutilans*. Von diesem Esel Balaams hat die Feier, bezw. die Procession den Namen *festum* oder *processio asinorum* erhalten. (Hiernach ist die Stelle in Herzogs *Realencycl. IV, 331* zu würdigen.)

b. Zu Beauvais wurde das Festsfest am 14. Januar zur Erinnerung an die Flucht nach Aegypten gefeiert; *pulcherrimam eligebant puellam, quae infantem in sinu gestans et super asinum ad id eleganter ornatum sedens ab ecclesia cathedrali ad parochiam s. Stephani magno cum apparatu ducebatur, comitans clero et populo*. Hier zog man also in die Kirche, wo die Jungfrau auf dem Esel an der Evangelienseite sich aufstellte. Bei der Messe wurde nun der *Introitus*, das *Kyrie*, *Gloria*, *Credo* u. s. w. *cum hac modulatione*: *Hinham* geschlossen; auch der Priester sang statt *Its missa est* dreimal *Hinham* und das Volk antwortete ebenso. In der Messe sang man die *Sequenz Orientis partibus*, welche anknüpfend an biblische Stellen das Lob der Esel verkündigte. Zu Autun schmückte man den Esel mit einer Decke von Goldtuch, dessen Zipfel die vier ersten Canonici hielten. *Hasc abolere censuris ecclesiasticis non semel tentarunt Episcopi, sed frustra; altissimis quippe defixa erat radicibus, donec supremi Senatus accessit auctoritas, qua tandem hoc festum suppressum est* (Ducange s. v. *Kalendae*). Ersch und Gruber (s. v.) lassen auch den Bischof im Zuge mitgehen;